

Rückert, Friedrich: 3. (1838)

- 1 In der Neujahrsnacht fuhr ich durch verschneite Flur,
- 2 Vom Jahreswechsel war im Schnee da keine Spur.

- 3 Die zwölfte Stunde nur schlug meine Taschenuhr,
- 4 Doch rings blieb theilnahmlos die schweigende Natur.

- 5 Die Zeitabschnitte sind vom Menschen nur erdacht,
- 6 Ununterbrochen geht die Weltuhr Tag und Nacht.

- 7 Jahrstunden rufet Lerch' und Schwalb' und Kukuk aus,
- 8 Und Perpendikelgang ist Sturm und Wogenbraus.

- 9 Der Sommer macht dem Herbst, der Winter Platz dem Lenze,
- 10 Doch nirgends abgesteckt ist sichtbar eine Grenze.

- 11 Der Zeiten Wagen rollt gleich über Au'n und Haiden,
- 12 Ohn' Anstoß über Jahr' auch und Jahrhundertscheiden.

- 13 So rollet mein Gesang mit mir die Welt entlang,
- 14 Den Zeitenwechsel durch, mit immer gleichem Klang.

- 15 Von Lebensstation zu Station begleitend,
- 16 Der Himmelssonne gleich, durch alle Zeichen schreitend.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3152>)